

Fritz Husmann

Heimatsdichter

aus Siedenburg

Kurze Erzählungen  
und Gedichte  
im „nordhannoverschen Platt“





### *Wo Sie'enburg von herkamen deiht*

Wenn das Glück is, wenn eener upp eene Stä born is, wo noch Natur und Dorpskultur tohopdrapt, denn kann ik - wat mi sülwst anbedrepen deiht - mi to de Glücklichen telln. Min Heimatort, de lüttje hannöversche Flecken Sie'enburg (Siedenburg) is so een utgesochten Plaacken Eer, as'n sick woll knapp beter denken kann. Hier hett de Natur jüst in ehre Einfachheit un Echtheit von all's wat utstreit, wo een föhlen Hart sick von vullsugen un tietslebens von tehren kann.

Upp'e Landkart steiht Sie'enburg woll man as een lüttjen Punkt, wo nich veel Uppsehns mit to maaken is. Un doch is dor all's to finnen, wat de Minschen glücklich maakt: Arbeit, Sporsamkeit, Globen, Tro und Ehrlichkiet, Tofreedenheit und goode Nahberschopp. De Natur protzt nich mit ehre Gaben, un keen se nähm schall, de draff ook nich vör de Arbeit wegloopen. Un dor liggt eben de grode Segen in, dat de Lüh arbeiten mööt't wenn se leben wüllt. To'n Fulenzen is Sie'enburg keen Ort nich.

As de Name all seggt, liggt Sie'enburg siet. Anmoorige Wischen liggt dor rund ümto. As so'n Snaak slängelt sick de Suhöster Bäk un de Siede dordör. In ganz ohlen Tie'en sünd de Wischen woll noch ganz wild wesen un hebbt dor legen as so'n düstert Moor un Brook, wo Minschen knapp in verkehren künn'n. Dat wöer recht so'n Eck, sick vör de Welt to verkeupen. So licht könn man dor nūms ankamen. Dat marken sick ook bald de Ritterslüh, de in ohlen Tie'en dat Regiment föhrr. Se harm dat jo an sick, ehre Burgen dor hentobo'en, wo se von Natur ut all sicher leegen un jem so licht keener wat anhebben könn. Wo Barge wörr'n, setten se de dor hen, wo se nah all'n Sieden Utkiek hohlen könn'n, ob een Feend jem wat woll. So'ne Bargaen wörr denn as so'n Adlernest upp eenen Felsen henpackt un denn noch dör eenen Burggraben sichert. De Ruinen kann'n noch'n masse an'n Rhin, in Thüringen un in Süddütschland finnen. Ganz anners in Norddütschland, wat allerwegs eben is un hoge Barge nich in Frage kamt. Hier wüßten de Ridderlüh sick anners to sichern. Se wählten sick so'n Boplatz, wo se ook von Natur ut Schutz vör den Feend harm. Un dat wöer'n eben so'ne Stäen, wo veel Water un Sump un Moor wöer. "Waterburg" heet't düsse Ort Burgen to'n Ünnerscheid von de Bargaen in de bargigen Länner.

"Eene "Waterburg" wöer ook de "Burg Siedenburg", de all ganz fröh de Heyer (Hoyaer) Grafen sick bo'et hebbt, all vör mehr as so'hunnert Johr. Rund ümto wöer erst noch veel Sump un Moor. As düsse nah un nah towüssen, keem dat faste Land jümmer dichter an'ne Burg ran. Von dat ganze grode Water bleew amlotzt bloß noch eene Bäk öber, un dat es eben de Suhöster Bäk von de eene Siet un de Specken Bäk von de anner Siet. Wo de beiden tohoopt, kriggt se den Namen "Siede", de ook noch jümmer dör siede Wischen loppt.

De Burg kreeg dornah den Namen Sie'enburg oder Siedenburg. Kann ook wesen, dat de "Siede" eh'n Namen von de siede Burg annahmen heet. In de erste Tiet, vör bald dusend Jahre, seech so'ne Burg ganz eenfach ut, nich mehr as so'n grodet eenfached Burnhus mit Fachwerk, Lehmwann'n un Strohdack. Naher wüdd'n se jümmer gröder und faster bo'et, dat et nah buten hen ook wo'r nah utsehn dö. Staats Burg säh man denn ook woll "Slott" oder "Schloß" Sie'enburg. Ümto wüdd noch een Burggraben uthaben, wo een Feend erst mal von de Burg affhohlen warm könn. Denn dat künn't wi annehmen, dat faken üm so'ne Burg sträen worm is, wenn sick de Arben oder Angehörigen dor nich üm verdrägen könn'n. Denn mit Burg un Slott wöer ook noch veel anners wat mit vermaakt. Ganze Dorper un enkelte Burhöf wörr'n an so'n Burg oder Slott vermeiert un mösten den teihten Deel Korn,